



Bundesländer Analyse

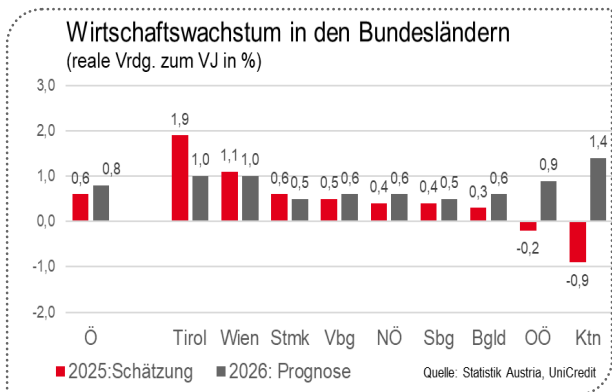
Juni 2026

bankaustria.at

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

ÜBERBLICK

Wirtschaft in den Bundesländern



Im Jahr 2025 zeigte sich die wirtschaftliche Entwicklung in Österreichs Bundesländern insgesamt stabilisiert, jedoch weiterhin in den meisten Regionen schwach und stark differenziert. Nach der Rezession der Vorjahre kam es zu keiner kräftigen Erholung, vielmehr blieb die Dynamik verhalten. Besonders deutlich war die Zweiteilung zwischen dienstleistungs-orientierten und industriell geprägten Bundesländern. Tirol verzeichnete mit rund 1,9 Prozent das stärkste Wachstum, gefolgt von Wien mit etwa 1,1 Prozent. In Bundesländern mit hoher Industriebedeutung wie Oberösterreich und Kärnten war das Wachstum weiterhin negativ.

Allgemeine Trends

Industrie und Bau entwickelten sich 2025 unterschiedlich. Während die Bauwirtschaft weiterhin schwach blieb, zeigte die Industrie erste Anzeichen einer Stabilisierung. In mehreren Bundesländern konnte die industrielle Wertschöpfung leicht ausgeweitet werden, wenngleich die Dynamik insgesamt gering blieb und stark von der internationalen Nachfrage abhingen.

In der Bauwirtschaft wurde vor allem der Wohnbau durch hohe Baukosten und geringe Nachfrage belastet. Öffentliche Bauprojekte konnten diese Entwicklung nur teilweise abfedern.

Der **Dienstleistungssektor** entwickelte sich hingegen erneut als stabilisierender Faktor der Konjunktur. Besonders der öffentliche Sektor, das Immobilienwesen und Informationstechnologie trugen in vielen Bundesländern zur wirtschaftlichen Stabilisierung bei.

Der Tourismus blieb ein zentraler Nachfragefaktor und konnte in mehreren Regionen steigende Nächtigungszahlen verzeichnen. Vor allem Tirol, Salzburg und Wien profitierten davon deutlich. Allerdings wurde die

reale Wertschöpfung - wie schon im Jahr zuvor - durch gestiegene Kosten gedämpft, sodass die Wachstumsimpulse begrenzt blieben.

Die konjunkturelle Schwäche zeigte sich auch am **Arbeitsmarkt**. Die Arbeitslosenquote ist 2025 in allen Bundesländern weiter gestiegen. Besonders betroffen waren industrielle und konjunktursensitive Branchen wie Bau, Industrie, Handel sowie die Arbeitskräfteüberlassung.

Während tourismus- und dienstleistungsgeprägte Bundesländer eine vergleichsweise stabile Beschäftigungsentwicklung aufwiesen, verschlechterte sich der Arbeitsmarkt in den Industriebundesländern deutlich stärker. Insgesamt blieb der Arbeitsmarkt angespannt, auch wenn der Dienstleistungssektor stabilisierend wirkte.



Ausblick 2026

Für das Jahr 2026 zeichnet sich eine moderate, aber breite konjunkturelle Erholung in den Bundesländern ab. Nach der Phase der Stagnation dürfte die Wirtschaftsleistung in den meisten Regionen leicht steigen, allerdings ohne kräftige Wachstumsimpulse. Die Entwicklung bleibt stark von der regionalen Wirtschaftsstruktur abhängig. Die Industrie sollte sich schrittweise stabilisieren, bleibt jedoch anfällig für internationale Risiken. Die Bauwirtschaft wird voraussichtlich weiterhin ein schwieriges Konjunkturmilieu vorfinden mit Tendenz nach oben. Der Dienstleistungssektor solle auch heuer wieder in allen Bundesländern für Stabilität sorgen.

Am Arbeitsmarkt ist mit einer nur langsamen Entspannung zu rechnen. Die Arbeitslosigkeit dürfte sich im Laufe des Jahres stabilisieren, in einigen Regionen jedoch nochmals leicht ansteigen.

Insgesamt steht das Jahr 2026 im Zeichen einer vorsichtigen konjunkturellen Erholung, bei weiterhin ausgeprägten regionalen Unterschieden.

BURGENLAND

- Burgenländische Wirtschaft wuchs 2025 moderat um voraussichtlich 0,3 Prozent
- Industrie kann kaum zum Wachstum beitragen
- Solider Wachstumsbeitrag des Bausektors
- Dienstleistungssektor (öffentlicher Bereich, Immobilien) als wichtigste Stütze
- Tourismus mit steigenden Nächtigungen, aber geringem realen Wertschöpfungsminus
- Arbeitslosenquote stieg 2025 leicht auf 7,0 Prozent

In aller Kürze

Das Burgenland verzeichnete 2025 ein moderates Wirtschaftswachstum von rund 0,3 Prozent und zeigte damit eine stabile, aber insgesamt wenig dynamische Entwicklung. Die Wirtschaftsstruktur ist durch eine vergleichsweise geringe Industriebasis geprägt, wodurch die Konjunktur stärker von binnenwirtschaftlichen Faktoren abhängt als in exportorientierten Bundesländern. Neben einer vergleichsweise guten Baukonjunktur wirkte der Dienstleistungssektor - insbesondere der öffentliche Bereich sowie das Immobilienwesen - stabilisierend. Die Industrie konnte nur marginal zum Wertschöpfungsplus beitragen.

Arbeitsmarkt

Der burgenländische Arbeitsmarkt verschlechterte sich 2025 moderat, bleibt jedoch weniger stark von konjunkturellen Schwankungen betroffen als in industriell geprägten Bundesländern. Die Arbeitslosenquote stieg im Burgenland im Vorjahr auf durchschnittlich 7,0 Prozent nach 6,8 Prozent im Jahr 2024.

Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere im Handel, Industrie und in den wirtschaftlichen Dienstleistungen. Aufgrund der kleineren Industriebasis fallen die Effekte hier jedoch weniger ausgeprägt aus als etwa in Oberösterreich oder der Steiermark.

Die Beschäftigungsentwicklung zeigten eine klare sektorale Verschiebung: Rückgänge im produzierenden Bereich (Industrie und Bau) und Zuwächse im öffentlichen Sektor und Handel. Der Arbeitsmarkt ist damit deutlich dienstleistungsorientiert und weniger zyklisch geprägt.

Insgesamt zeigte sich ein vergleichsweise stabiler Arbeitsmarkt, dem jedoch stärkere Wachstumsimpulse fehlen.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Neusiedl am See	23.753	-0,3 %	1.668	2,5 %	6,6 %	0,7 %
Oberwart	21.251	-0,4 %	1.971	4,6 %	8,5 %	0,6 %
Eisenstadt-Umgebung	18.119	-0,9 %	1.112	3,2 %	5,8 %	0,5 %
Mattersburg	16.820	-0,3 %	1.166	-0,3 %	6,5 %	0,3 %
Oberpullendorf	14.615	-0,3 %	878	4,6 %	5,7 %	1,4 %
Güssing	9.389	-0,7 %	757	5,4 %	7,5 %	1,2 %
Jennersdorf	6.630	-0,5 %	465	4,5 %	6,6 %	0,6 %
Eisenstadt(Stadt)	6.584	0,4 %	484	5,0 %	6,9 %	0,4 %
Rust(Stadt)	720	-1,9 %	46	-8,0 %	6,0 %	0,9 %

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industriekonjunktur blieb im Burgenland 2025 schwach. Die industrielle Struktur konzentriert sich auf kleinere Segmente: Nahrungs- und Genussmittelproduktion, Teile der Chemie- und Energiebranche und einfache verarbeitende Industrien.

Von der Bauwirtschaft gab es ebenfalls kaum Impulse, wobei der Tiefbau hingegen ein starkes Produktionswachstum erzielen konnte.

Die Exporte des Burgenlands beliefen sich 2025 voraussichtlich auf rund 2,65 Mrd. € und gingen damit um etwa 1,7 Prozent gegenüber 2024 zurück. Es gab Rückgänge bei Agrargütern (z. B. Getreide, Ölsaaten), bei Mineralölprodukten und Produkten der KFZ-Industrie. Demgegenüber standen nur begrenzte positive Impulse bei elektrischen und elektrotechnischen Produkten.

Insgesamt fehlte es an starken Exportbranchen, wodurch der Außenhandel keinen wesentlichen Wachstumsbeitrag leisten konnte.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor ist der zentrale Stabilitätsfaktor der burgenländischen Wirtschaft und entwickelte sich 2025 moderat positiv. Besonders stabil zeigten sich der öffentliche Sektor, das Gesundheits- und Sozialwesen und das Immobilienwesen. Der Sektor ist weitgehend binnenwirtschaftlich geprägt und daher weniger von internationalen Schwankungen abhängig.

Der Tourismus lieferte trotz eines Anstieges der Nächtigungen keine Wachstumsimpulse. Die Übernachtungen stiegen im Vorjahr auf 3,38 Mio. Nächtigungen, das ist ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2024. Die reale Wertschöpfung im Tourismus wurde - wie in anderen Bundesländern - durch steigende Kosten gedämpft.

Insgesamt bleibt der Dienstleistungssektor stabilisierend, ohne jedoch als starker Wachstumstreiber zu wirken.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Nordburgenland	165.805	0,1 %	17,3 %	6.823	10,3 %	132,8 %	41.300	8,7 %	99,5 %
Südburgenland	98.241	-0,2 %	0,8 %	3.257	7,5 %	88,2 %	33.100	6,1 %	86,0 %
Mittelburgenland	37.744	-0,2 %	0,1 %	1.220	7,4 %	81,0 %	32.300	6,6 %	80,4 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	WERTSCHÖPFUNG 2025 **										Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)		
			Burgenland					Österreich								
			-3	-2	-1	0	1	-3	-2	-1	0	1			2	3
TOTAL *	12.196	0,4%													0,6%	512.813
Industrie	1.172	0,7%													1,2%	78.087
Bau	1.019	2,1%													-2,9%	27.988
Handel	1.192	1,6%													0,9%	49.785
Verkehr	376	-2,0%													-0,3%	25.139
Tourismus	518	0,0%													-1,4%	20.294
Immobilien	1.275	2,4%													2,7%	44.755
Wirtschaft. DL	697	-1,8%													-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	2.639	3,3%													2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Die burgenländische Wirtschaft dürfte 2026 mit 0,6 Prozent durchschnittlich wachsen, jedoch ohne starke Dynamik. Der Dienstleistungssektor bleibt stabilisierend, während Industrie und Bau nur geringe Impulse liefern. Am Arbeitsmarkt ist keine Entspannung in Sicht. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt auf 7,3 Prozent steigen.

Ausgewählte Indikatoren:	Burgenland		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	11.768,1	12.196,0	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	38,9	41,1	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum VJ in %)	-0,4	0,3	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	112,8	112,9	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	-0,1	0,1	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	9,9	10,3	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	6,5	3,9	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	6,8	7,0	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	2.696,7	2.650,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-5,5	-1,7	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	3.184,4	3.314,7	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	0,2	4,1	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-487,7	-664,7	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-4,1	-5,4	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	3.287,0	3.379,6	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	4,5	2,8	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-286,1	-218,1	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-2,4	-1,8	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.649,9	1.915,2	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	14,0	15,7	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

KÄRNTEN

- Rückgang der Wirtschaftsleistung 2025 um minus 0,9 Prozent
- Industrie und Bau weiterhin deutlich unter Druck
- Keine positiven Impulse von den unternehmensnahen Dienstleistungen
- Öffentlicher Sektor und Immobilienwesen als wichtige Wachstumsstützen
- Arbeitslosenquote stieg 2025 auf 7,5 Prozent
- Kräftiges Wachstum 2026 erwartet

In aller Kürze

Kärnten war 2025 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von rund 0,9 Prozent das konjunkturell schwächste Bundesland Österreichs. Die wirtschaftliche Entwicklung war durch eine gleichzeitig schwache Industrie-, Bau- und Dienstleistungsdynamik geprägt, wodurch eine breitere Stabilisierung ausbleibt. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern fehlten sowohl starke industrielle Leitbranchen als auch ausreichend dynamische Dienstleistungsimpulse.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote stieg in Kärnten im Jahr 2025 auf durchschnittlich 7,5 Prozent, nach 7,3 Prozent im Jahr 2024.

Der Arbeitsmarkt in Kärnten verschlechterte sich 2025 weiter und zeigte eine breit angelegte Schwäche über mehrere Sektoren hinweg. Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere in der Industrie, dem Handel und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Rückgänge gab es in der öffentlichen Verwaltung und im Tourismus.

Die Beschäftigungsentwicklung blieb insgesamt moderat: Rückgänge in Handel, Industrie, Bau und Tourismus und öffentliche Verwaltung, begrenzte Zuwächse im Gesundheitswesen und trotz schwacher Industriekonjunktur in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen.

Insgesamt spiegelt der Arbeitsmarkt die strukturellen Probleme der regionalen Wirtschaft deutlich wider.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Klagenfurt(Stadt)	41.791	-0,4 %	4.455	4,2 %	9,6 %	0,6 %
Spittal an der Drau	28.458	-0,7 %	2.169	2,0 %	7,1 %	0,1 %
Villach(Stadt)	26.722	-0,1 %	2.817	-2,3 %	9,5 %	0,2 %
Villach Land	25.180	-0,6 %	1.729	-1,5 %	6,4 %	0,0 %
Klagenfurt Land	23.884	-0,2 %	1.671	5,8 %	6,5 %	0,0 %
Sankt Veit an der Glan	20.495	-0,9 %	1.510	1,7 %	6,9 %	0,7 %
Wolfsberg	20.312	-0,5 %	1.084	-4,9 %	5,1 %	0,6 %
Völkermarkt	16.121	-0,9 %	1.358	2,5 %	7,8 %	0,3 %
Feldkirchen	11.386	-0,9 %	754	4,3 %	6,2 %	0,2 %
Hermagor	6.579	-1,1 %	345	4,9 %	5,0 %	1,0 %

* Prozentpunkte

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industriekonjunktur blieb 2025 klar unterdurchschnittlich und stellte einen der Hauptgründe für die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Kärnten dar.

Maschinenbau und die für Kärnten wichtige Elektronikindustrie zeigten rückläufige Produktion und die Chemie- und Kunststoffindustrie standen ebenfalls unter Druck.

Die Bauwirtschaft verstärkte die negative Entwicklung mit deutlichen Rückgängen im Wohnbau und einer schwachen Investitionstätigkeit.

Die Kärntner Exporte beliefen sich 2025 auf rund 9,5 Mrd. € und entwickelten sich leicht positiv mit etwa +1,7 Prozent gegenüber dem 2024. Zuwächse bei den Ausfuhren gab es bei Holzprodukten und Elektrotechnik und gleichzeitig Rückgänge bei Maschinen und Kunststoffwaren

Insgesamt war der Außenhandel kein ausreichender Wachstumstreiber für die regionale Wirtschaft.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor entwickelte sich 2025 nur schwach positiv und konnte die negativen Impulse aus Industrie und Bau nicht kompensieren. Einen Rückgang der realen Wertschöpfung gab es im Tourismus aufgrund der hohen Kosten und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, die unter der geringen Investitionstätigkeit litten. Stabilisierende Effekte gingen lediglich vom öffentlichen Sektor sowie vom Handel aus.

Der Tourismus zeigte im Jahr 2025 eine leicht negative Entwicklung und lieferte somit keinen stabilisierenden Impuls. Die Nächtigungen beliefen sich auf 13,0 Millionen und lagen damit um 0,7 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2024.

Insgesamt blieb der Dienstleistungssektor zu schwach, um die strukturellen Defizite der Wirtschaft auszugleichen.

BEVÖLKERUNG

REGIONALPRODUKT

	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Klagenfurt-Villach	298.721	0,3 %	10,8 %	16.746	10,7 %	117,1 %	56.500	9,5 %	97,6 %
Unterkärnten	147.777	-0,3 %	-6,4 %	6.529	8,0 %	112,0 %	44.000	7,8 %	125,6 %
Oberkärnten	123.597	-0,1 %	-5,8 %	5.004	13,2 %	100,5 %	40.300	12,6 %	112,1 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2025 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Kärnten					Österreich					Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
			-7	-5	-3	-1	1	3	-7	-5	-3	-1		
TOTAL *	28.842	-0,9%											0,6%	512.813
Industrie	5.098	-3,3%											1,2%	78.087
Bau	1.677	-6,3%											-2,9%	27.998
Handel	2.311	1,2%											0,9%	49.785
Verkehr	1.115	-2,0%											-0,3%	25.139
Tourismus	1.267	-4,4%											-1,4%	20.294
Immobilien	2.165	2,1%											2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	2.097	-2,0%											-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	5.280	3,0%											2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Für das Jahr 2026 wird für Kärnten eine spürbare konjunkturelle Erholung erwartet. Getrieben von verstärkten Investitionen in Zukunftsbereiche - insbesondere im Umfeld der Künstlichen Intelligenz - dürfte die Wirtschaftsleistung um rund 1,4 Prozent steigen und damit das stärkste Wachstum unter den Bundesländern erreichen. Trotz dieser positiven Dynamik bleibt der Aufschwung strukturell fragil, da klassische Industriebereiche weiterhin unter Druck stehen. Der Arbeitsmarkt dürfte sich leicht erholen mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,3 Prozent im Jahresdurchschnitt.

Ausgewählte Indikatoren:

	Kärnten		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	28.280,0	28.842,3	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	49,6	50,9	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-3,6	-0,9	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	222,3	220,9	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	-0,3	-0,6	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	20,6	21,1	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum Vj in %)	5,2	2,5	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	7,3	7,5	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	9.300,0	9.460,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum Vj in %)	-2,2	1,7	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	7.992,4	7.963,3	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-4,9	-0,4	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	1.307,6	1.496,7	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	4,6	5,2	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	13.138,8	13.046,2	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	-0,3	-0,7	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-243,2	-179,1	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,9	-0,6	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	4.038,7	4.312,4	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	14,3	15,0	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

NIEDERÖSTERREICH

- 2025 leichte Stabilisierung nach Rückgang im Vorjahr
- Industrie und Bau weiterhin mit Problemen
- Verkehr und industriennahe Dienstleistungen rückläufig
- Öffentlicher Sektor und Finanzdienstleistungen stabilisieren
- Arbeitslosenquote betrug 2025 6,6 Prozent
- 2026 Fortsetzung der Erholung erwartet

In aller Kürze

Niederösterreich verzeichnete 2025 ein moderates Wirtschaftswachstum von rund 0,4 Prozent und zeigte damit eine insgesamt stabile, aber wenig dynamische Entwicklung. Die Wirtschaftsstruktur ist breit diversifiziert und reicht von industriellen Zentren bis hin zu stark dienstleistungsorientierten Räumen im Umland Wiens.

Während die Industrie und vor allem die Bauwirtschaft weiter unter Druck stehen, sorgen Dienstleistungen für Stabilisierung. Insgesamt ergibt sich das Bild eines heterogenen Wirtschaftsraums, in dem unterschiedliche sektorale Entwicklungen zu einer ausgeglichenen, aber gedämpften Gesamtdynamik führen.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote stieg in Niederösterreich im Jahr 2025 auf durchschnittlich 6,6 Prozent, nach 6,3 Prozent im Jahr 2024. Der niederösterreichische Arbeitsmarkt zeigte 2025 eine deutliche, aber breit verteilte Verschlechterung. Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere in der Industrie, vor allem in exportorientierten Bereichen, sowie im Handel und im Tourismus. Auch die Arbeitskräfteüberlassung verzeichnete spürbare Zuwächse, was auf die schwache Industriekonjunktur hinwies.

Die Beschäftigungsentwicklung wies eine klare sektorale Verschiebung auf. Im produzierenden Bereich, insbesondere in der Industrie und im Bau, kam es zu Rückgängen, während die Beschäftigung im öffentlichen Sektor stabil blieb oder leicht anstieg. Zuwächse waren zudem im Gesundheitswesen sowie im Bildungsbereich zu beobachten. Pendelverflechtungen mit Wien wirkten in vielen Regionen stabilisierend auf den Arbeitsmarkt. Insgesamt zeigte sich ein breit aufgestellter Arbeitsmarkt, der durch seine Diversifikation widerstandsfähiger war, jedoch gleichzeitig die industrielle Schwäche klar widerspiegelte.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Baden	61.698	-0,1 %	4.884	3,7 %	7,3 %	0,4 %
Sankt Pölten(Land)	55.176	-0,2 %	3.112	0,0 %	5,3 %	0,5 %
Amstetten	51.026	-0,1 %	2.249	1,7 %	4,2 %	0,6 %
Mödling	49.683	-0,3 %	2.795	1,8 %	5,3 %	0,4 %
Bruck an der Leitha	47.068	0,5 %	3.368	7,4 %	6,7 %	0,8 %
Tulln	45.701	-0,2 %	2.271	5,2 %	4,7 %	0,4 %
Gänserndorf	45.157	0,2 %	3.873	0,4 %	7,9 %	0,5 %
Korneuburg	40.038	0,0 %	2.243	0,8 %	5,3 %	0,4 %
Neunkirchen	34.881	-0,5 %	2.851	9,8 %	7,6 %	1,0 %
Melk	34.015	0,1 %	1.559	7,1 %	4,4 %	0,8 %
Wiener Neustadt(Land)	33.471	-0,3 %	2.369	5,7 %	6,6 %	0,8 %
Mistelbach	31.119	-0,8 %	2.038	4,6 %	6,1 %	0,9 %
Sankt Pölten(Stadt)	24.685	1,0 %	2.584	3,7 %	9,5 %	1,3 %
Krems(Land)	23.482	0,1 %	1.021	6,6 %	4,2 %	0,5 %
Hollabrunn	20.429	-0,3 %	1.194	-0,2 %	5,5 %	0,4 %
Wiener Neustadt(Stadt)	20.311	2,0 %	2.719	10,3 %	11,8 %	1,4 %
Scheibbs	17.616	-0,4 %	676	8,2 %	3,7 %	0,7 %
Gmünd	13.550	-1,0 %	901	0,8 %	6,2 %	0,5 %
Horn	12.132	-0,8 %	444	8,6 %	3,5 %	0,7 %
Waidhofen an der Thaya	9.975	-0,6 %	549	4,6 %	5,2 %	0,6 %
Lilienfeld	9.898	-0,5 %	679	2,1 %	6,4 %	0,5 %
Krems an der Donau(Stadt)	9.806	0,8 %	935	12,4 %	8,7 %	1,4 %
Waidhofen an der Ybbs(Stadt)	4.517	-0,6 %	195	12,7 %	4,1 %	1,0 %

* Prozentpunkte

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industriekonjunktur entwickelte sich 2025 in Niederösterreich breit unterdurchschnittlich. Im Gegensatz zu stark spezialisierten Bundesländern verteilten sich die Rückgänge auf mehrere Branchen. Die Fahrzeugindustrie und ihre Zulieferer verzeichneten rückläufige Entwicklungen infolge schwacher internationaler Nachfrage. Der Maschinenbau wurde durch eine sinkende Nachfrage nach Investitionsgütern gedämpft, während energieintensive Branchen weiterhin unter erheblichem Kostendruck standen. Die breite wirtschaftliche Struktur sorgte zwar für eine gewisse Stabilisierung, verhinderte jedoch gleichzeitig stärkere Gegenbewegungen.

Die Bauwirtschaft blieb ein zentraler Bremsfaktor der wirtschaftlichen Entwicklung. Es kam zu deutlichen Rückgängen im Wohnbau, begleitet von einer geringen Investitionsneigung im privaten Bereich. Öffentliche Bauprojekte konnten die Entwicklung nur begrenzt stabilisieren.

Die niederösterreichischen Exporte beliefen sich 2025 auf rund 28,5 Milliarden Euro und gingen damit gegenüber dem Vorjahr leicht um etwa 0,7 Prozent zurück. Die Entwicklung zeigte eine heterogene Struktur. Rückgänge waren insbesondere bei Fahrzeugen und Mineralölprodukten sowie bei klassischen Industriegütern zu verzeichnen. Demgegenüber standen positive Impulse aus der Holz- und Papierindustrie sowie aus der Elektrotechnik. Insgesamt ergab sich eine stabile, jedoch schwache Exportentwicklung ohne einen klar dominierenden Wachstumstreiber.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor übernahm 2025 eine zentrale stabilisierende Funktion in Niederösterreich und entwickelte sich insgesamt moderat. Besonders stabile Bereiche waren der öffentliche Sektor sowie das Gesundheits- und Sozialwesen, der Handel und Teile der Immobilien- und Finanzdienstleistungen. In den Wien-nahen Regionen profitierten Dienstleistungen zusätzlich von der funktionalen Verflechtung mit der Bundeshauptstadt. Schwächer entwickelten sich hingegen Verkehr und Logistik, die unter der schwachen Industrienachfrage litten.

Der Tourismus zeigte 2025 eine leicht rückläufige Entwicklung mit rund 7,3 Millionen Nächtigungen, was einem Rückgang von 0,3 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Damit leistete der Tourismus keinen nennenswerten Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Während einzelne Regionen stabile Entwicklungen aufwiesen, blieb die Gesamtdynamik verhalten. Zudem wurde die Wertschöpfung durch steigende Kosten belastet. Insgesamt wirkte der Dienstleistungssektor stabilisierend, ohne jedoch kräftige Wachstumsimpulse zu setzen.

Die Arbeitslosenquote dürfte auf 6,9 Prozent steigen im Jahresdurchschnitt 2026.

Ausgewählte Indikatoren:	Niederösterreich		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	76.909,1	79.751,4	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	44,5	46,4	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,0	0,4	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	655,2	656,3	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	-0,2	0,2	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	53,6	56,1	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	7,9	4,8	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	6,3	6,6	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	28.660,9	28.460,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-5,3	-0,7	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	32.930,5	33.308,5	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-3,8	1,1	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-4.269,7	-4.848,5	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-5,6	-6,1	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	7.322,7	7.297,1	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	-0,2	-0,3	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-316,2	-641,9	-1.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,4	-0,8	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	9.787,5	10.182,1	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	12,7	12,8	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Wiener Umland-Südteil	356.675	0,3 %	20,5 %	20.385	7,1 %	103,7 %	57.600	5,7 %	70,4 %
Wiener Umland-Nordteil	346.557	0,5 %	23,8 %	12.730	3,4 %	138,3 %	37.100	1,9 %	94,2 %
Niederösterreich-Süd	268.098	0,3 %	8,6 %	10.050	7,4 %	96,4 %	37.700	6,2 %	82,1 %
Mostviertel-Eisenwurzen	250.792	0,0 %	-5,6 %	10.170	5,1 %	102,1 %	40.600	4,1 %	91,5 %
Waldviertel	215.137	-0,3 %	-3,5 %	8.584	9,1 %	100,4 %	39.700	8,8 %	106,8 %
Sankt-Pölten	163.040	0,7 %	14,1 %	8.438	7,4 %	105,6 %	52.600	5,8 %	83,3 %
Weinviertel	127.215	-0,2 %	3,2 %	4.089	13,1 %	123,3 %	32.100	12,2 %	115,4 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2025 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Niederösterreich					Österreich					Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
			-7	-5	-3	-1	1	3	-7	-5	-3	-1		
TOTAL *	79.751	0,4%											0,6%	512.813
Industrie	11.749	0,7%											1,2%	78.087
Bau	5.509	0,1%											-2,9%	27.998
Handel	8.968	1,3%											0,9%	49.785
Verkehr	5.472	-2,1%											-0,3%	25.139
Tourismus	1.794	-3,8%											-1,4%	20.294
Immobilien	7.686	2,3%											2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	6.025	-2,1%											-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	13.476	3,4%											2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Für 2026 wird eine Fortsetzung der leichten konjunkturellen Erholung erwartet. Das Wirtschaftswachstum sollte mit 0,6 Prozent im Bereich des österreichweiten Durchschnitts liegen. Die Industrie stabilisiert sich langsam, während Dienstleistungen weiterhin stützend wirken. Am Arbeitsmarkt kommt die wirtschaftliche Erholung noch nicht an.

OBERÖSTERREICH

- Das Industriebundesland auch 2025 in einer Rezession mit einem Rückgang von 0,2 Prozent
- Industrie als zentraler Belastungsfaktor
- Von der Bauwirtschaft ebenfalls keine positiven Impulse
- Industrienahe Dienstleistungen und Transportwirtschaft unter Druck
- Öffentlicher Sektor und Handel als Konjunkturstütze
- Starker Anstieg der Arbeitslosenquote 2025 auf 5,4 Prozent
- Solides Wirtschaftswachstum 2026 erwartet

In aller Kürze

Oberösterreich verzeichnete 2025 ein leicht negatives Wirtschaftswachstum von rund 0,1 Prozent und gehörte damit zu den Bundesländern mit der schwächsten Dynamik. Die Entwicklung wurde maßgeblich durch die ausgeprägte Schwäche der exportorientierten Industrie bestimmt, die sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette niederschlug. Besonders belastend wirkte die gleichzeitige Abschwächung mehrerer zentraler Leitbranchen, wodurch kompensierende Effekte weitgehend ausblieben. Die industrielle Schwäche wirkte sich direkt auf den Arbeitsmarkt, die Investitionstätigkeit und die Außenwirtschaft aus und prägte auch die Entwicklung des Dienstleistungssektors. Insgesamt zeigte sich Oberösterreich als klassisches Industriebundesland mit hoher Konjunkturabhängigkeit von der internationalen Nachfrage.

Arbeitsmarkt

Der oberösterreichische Arbeitsmarkt reagierte 2025 besonders deutlich auf die konjunkturelle Abschwächung in der Industrie. Die Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf durchschnittlich 5,4 Prozent nach 4,9 Prozent 2024.

Die Arbeitslosigkeit stieg überdurchschnittlich stark, vor allem in der Industrie, deren zentrale Teilbranchen gleichzeitig unter Druck standen. Zusätzlich zeigte sich ein ausgeprägter Anstieg in der Arbeitskräfteüberlassung, die typischerweise früh auf konjunkturelle Wendepunkte reagiert und daher als Frühindikator fungiert. Auch im Handel nahm die Arbeitslosigkeit merklich zu, was auf eine geringere industrielle Nachfrage sowie eine gedämpfte Konsumententwicklung zurückzuführen war.

Die Beschäftigungsentwicklung war im sekundären Sektor klar negativ. Es kam zu deutlichen Beschäftigungsverlusten in der Industrie sowie zu Rückgängen im Bausektor. Demgegenüber standen nur begrenzte Zuwächse im Dienstleistungsbereich, etwa leichte Steigerungen im öffentlichen Sektor und ein moderates Wachstum im

Gesundheitswesen. Insgesamt gelang es dem Dienstleistungssektor nicht, die Verluste im produzierenden Bereich zu kompensieren, wodurch der Arbeitsmarkt die typische Entwicklung eines stark industrialisierten Bundeslandes in einer Abschwungphase widerspiegelte.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Linz (Stadt)	93.110	-0,5 %	9.382	14,0 %	9,2 %	2,1 %
Linz-Land	69.704	-0,5 %	4.201	15,5 %	5,7 %	1,4 %
Vöcklabruck	60.880	-0,7 %	3.156	16,0 %	4,9 %	1,2 %
Braunau am Inn	45.331	-1,7 %	3.226	15,0 %	6,6 %	2,2 %
Gmunden	43.772	-0,6 %	1.837	12,8 %	4,0 %	0,9 %
Urfahr-Umgebung	38.631	0,2 %	1.090	10,9 %	2,7 %	0,5 %
Wels-Land	34.586	-0,4 %	1.669	9,4 %	4,6 %	1,2 %
Perg	31.458	-0,2 %	1.355	11,6 %	4,1 %	0,9 %
Freistadt	29.793	-0,1 %	982	9,1 %	3,2 %	0,4 %
Grieskirchen	29.422	-0,2 %	1.112	3,2 %	3,6 %	0,7 %
Wels (Stadt)	28.246	-0,4 %	3.134	6,6 %	10,0 %	2,1 %
Ried im Innkreis	28.020	-0,3 %	1.301	8,0 %	4,4 %	0,8 %
Steyr-Land	26.146	-0,2 %	1.369	6,1 %	5,0 %	1,0 %
Kirchdorf an der Krems	24.800	-0,8 %	1.260	12,4 %	4,8 %	1,3 %
Rohrbach	24.587	-0,5 %	649	5,4 %	2,6 %	0,3 %
Schärding	23.793	-0,3 %	1.099	-0,1 %	4,4 %	0,6 %
Eferding	15.216	-0,7 %	564	15,6 %	3,6 %	1,0 %
Steyr (Stadt)	14.862	-1,3 %	2.245	9,2 %	13,1 %	3,3 %

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industrie blieb 2025 der zentrale Belastungsfaktor für die oberösterreichische Wirtschaft. Die Produktionsentwicklung war in den wichtigsten Leitbranchen klar rückläufig. In der Metallindustrie kam es zu deutlichen Rückgängen infolge schwacher europäischer Industrienachfrage. Der Maschinenbau verzeichnete Einbußen durch sinkende Investitionsgüternachfrage, während die Fahrzeugindustrie und ihre Zulieferbetriebe sowohl konjunkturell als auch strukturell unter Druck standen. Diese Sektoren dominierten die industrielle Wertschöpfung und erklärten die insgesamt schwache Entwicklung.

Stabilisierende Effekte zeigten sich nur in begrenztem Ausmaß. Die Elektrotechnik und elektronische Ausrüstung entwickelten sich vergleichsweise robust, und einzelne technologieintensive Nischen blieben stabil. Die Bauwirtschaft verstärkte die negative Dynamik zusätzlich, da es zu deutlichen Rückgängen im Wohnbau kam, die Investitionstätigkeit der Unternehmen zurückhaltend blieb und der Tiefbau nur eingeschränkt kompensierend wirkte.

Die industrielle Schwäche spiegelte sich direkt im Außenhandel wider. Die Exporte Oberösterreichs beliefen sich 2025 geschätzt auf rund 47,8 Milliarden Euro und gingen gegenüber dem Vorjahr um etwa 0,9 Prozent zurück. Die Rückgänge konzentrierten sich auf die zentralen Exportsegmente, insbesondere Maschinen und mechanische Ausrüstungen, Fahrzeuge und Fahrzeugteile sowie Metalle und Halbzeuge. Diese Warengruppen bildeten den Kern der

exportorientierten Industrie und machten einen Großteil der Ausfuhren aus.

Positive Impulse waren nur vereinzelt vorhanden, da sich die Elektrotechnik stabil bis leicht positiv entwickelte. Insgesamt blieb die Exportstruktur stark zyklisch geprägt, sodass die schwache internationale Industriekonjunktur unmittelbar auf Oberösterreich durchschlug.

Dienstleistungskonjunktur

Die Dienstleistungsentwicklung war in Oberösterreich stark mit der Industriekonjunktur verflochten und zeigte 2025 eine unterdurchschnittliche Dynamik. Besonders betroffen waren industrienaher Dienstleistungen, da Verkehr und Logistik unter geringeren Produktions- und Transportvolumina litten und sich unternehmensnahe Dienstleistungen aufgrund rückläufiger Investitionstätigkeit schwach entwickelten. Auch der Großhandel zeigte entlang der industriellen Wertschöpfungskette eine gedämpfte Entwicklung.

Stabilisierend wirkten vor allem der öffentliche Sektor, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie einzelne wissenschaftliche Dienstleistungen. Der Einzelhandel profitierte von der leichten Erholung der Konsumnachfrage.

Der Tourismus spielte in Oberösterreich eine vergleichsweise untergeordnete Rolle, entwickelte sich jedoch 2025 leicht positiv. Es wurden rund 8,9 Millionen Nächtigungen verzeichnet, was einem Anstieg von 0,4 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Damit blieb die Dynamik deutlich hinter jener der tourismusstarken Bundesländer zurück, und trotz steigender Nächtigungszahlen blieb der Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung begrenzt.

Zudem wurde die Wertschöpfung durch steigende Kosten, insbesondere im Personal- und Energiebereich, gedämpft, sodass die positive Nachfragedynamik nur eingeschränkt in wirtschaftliches Wachstum übersetzt wurde.

Ausblick 2026

Ein solides Wachstum für die oberösterreichische Wirtschaft ist 2026 wahrscheinlich, aber die Erholung bleibt stark von der internationalen Industriekonjunktur abhängig. Das Wachstum heuer sollte 0,9 Prozent betragen. Der Arbeitsmarkt bleibt angespannt, leichte Verbesserung im Jahresverlauf ist möglich. Im Jahresdurchschnitt 2026 sollte die Arbeitslosenquote leicht auf 5,3 Prozent sinken.

Ausgewählte Indikatoren:

	Oberösterreich		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	82.560,2	85.203,8	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	53,8	55,5	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-2,7	-0,2	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	695,1	691,0	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	-0,6	-0,6	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	45,7	50,0	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum Vj in %)	15,1	9,6	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	4,9	5,4	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	48.272,2	47.836,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum Vj in %)	-11,0	-0,9	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	36.348,1	36.542,3	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-6,0	0,5	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	11.924,1	11.293,7	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	14,4	13,3	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	8.885,6	8.919,4	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	2,3	0,4	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-42,1	4,6	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,1	0,0	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	2.420,3	2.649,1	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	2,9	3,1	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

BEVÖLKERUNG

REGIONALPRODUKT

	2025	YY%	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	YY%	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	YY%	Wachstum seit 2003
Linz-Wels	617.181	0,6%	16,7%	40.652	5,0%	104,2%	66.700	3,7%	77,4%
Innviertel	299.331	0,3%	9,8%	13.887	4,3%	149,0%	46.800	3,1%	129,4%
Traunviertel	245.143	0,2%	8,3%	10.990	2,8%	98,2%	45.000	1,8%	83,7%
Mühlviertel	215.016	0,1%	6,2%	7.703	8,2%	148,6%	36.000	7,1%	135,3%
Steyr-Kirchdorf	158.848	0,2%	4,3%	8.059	7,0%	87,9%	51.000	6,0%	80,9%

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2025 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Oberösterreich					Österreich					Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
			-7	-5	-3	-1	1	3	5	7	-7	-5		
TOTAL*	85.204	-0,1%											0,6%	512.813
Industrie	19.607	-2,3%											1,2%	78.087
Bau	5.128	-1,4%											-2,9%	27.998
Handel	8.281	1,3%											0,9%	49.785
Verkehr	3.350	-2,1%											-0,3%	25.139
Tourismus	1.825	-2,5%											-1,4%	20.294
Immobilien	7.213	2,2%											2,7%	44.755
Wirtschftl. DL	7.345	-2,2%											-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	13.002	3,3%											2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

SALZBURG

- Wirtschaftlich moderates Wachstum 2025 mit 0,4 Prozent
- Industrie und Bau können keine positive Akzente setzen
- Tourismus bleibt wichtiger Nachfragefaktor, Wertschöpfung von hohen Kosten belastet
- Handel und öffentlicher Sektor als zentraler Wachstumstreiber
- Arbeitslosenquote 2025 auf niedrigem Niveau auf 4,5 Prozent gestiegen
- 2026 leichter Anstieg des Wachstums erwartet

In aller Kürze

Salzburg verzeichnete 2025 ein moderates Wirtschaftswachstum von rund 0,4 Prozent und lag damit im Mittelfeld. Die wirtschaftliche Entwicklung war durch eine vergleichsweise ausgewogene Struktur geprägt, wobei der Dienstleistungssektor eine zentrale Rolle einnahm und die Schwäche in der Industrie teilweise kompensierte. Während die exportorientierten Industriebereiche unter der internationalen Konjunkturabschwächung litten, sorgten die dynamischen Dienstleistungen, insbesondere im Immobilienwesen und öffentlichen Sektor, für eine kontinuierliche Nachfrage. Insgesamt zeigte sich Salzburg als relativ widerstandsfähige Region mit einer starken binnenwirtschaftlichen Stabilisierung.

Arbeitsmarkt

Im Jahr 2025 ist die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Salzburg auf 4,5 Prozent gestiegen nach 4,2 Prozent im Jahr 2024. Der Salzburger Arbeitsmarkt entwickelte sich 2025 vergleichsweise stabil, wenngleich auch die anhaltende konjunkturelle Schwäche sichtbar wurde. Die Arbeitslosigkeit stieg moderat, insbesondere im Tourismus und in der Gastronomie, im Handel sowie in der Arbeitskräfteüberlassung, die als konjunktursensitiver Bereich gilt. Im Gegensatz zu stark industrialisierten Bundesländern fiel der Anstieg jedoch weniger ausgeprägt aus.

Die Beschäftigungsentwicklung blieb insgesamt robust, wobei es vor allem Zuwächse in tourismusnahen Dienstleistungen gab und die Beschäftigung im öffentlichen Sektor stabil blieb. Der Arbeitsmarkt war damit klar dienstleistungsgeprägt und wurde weniger stark von industriellen Schwankungen dominiert. Insgesamt zeigte Salzburg einen vergleichsweise resilienten Arbeitsmarkt, in dem die Nachfrage aus dem Tourismus mit den indirekten Effekten stabilisierend wirkte.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Salzburg-Umgebung	69.150	-0,2 %	2.485	17,9 %	3,5 %	0,5 %
Salzburg (Stadt)	67.207	-0,2 %	5.039	9,8 %	7,0 %	0,7 %
Zell am See	40.295	-0,3 %	2.051	5,0 %	4,8 %	0,6 %
St. Johann im Pongau	38.260	0,0 %	1.885	5,4 %	4,7 %	0,8 %
Hallein	27.319	0,2 %	1.128	0,4 %	4,0 %	0,4 %
Tamsweg	8.503	-1,0 %	334	6,7 %	3,8 %	1,2 %

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industriekonjunktur entwickelte sich 2025 auch in Salzburg schwach, wobei insbesondere exportorientierte Branchen betroffen waren. Der größte negative Faktor war der Produktionsrückgang in der Getränkeindustrie. Andere Belastungsfaktoren waren der Maschinenbau, der unter der schwachen Investitionsgüternachfrage litt, sowie die KFZ-Zulieferindustrie, die stark von der internationalen Automobilkonjunktur abhängig war. Im Unterschied zu klassischen Industriebundesländern war das Gewicht dieser Branchen jedoch geringer, wodurch die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen begrenzt blieben.

Die Bauwirtschaft zeigte eine vergleichsweise stabilere Entwicklung, da die Rückgänge im Wohnbau weniger ausgeprägt waren als im Österreichschnitt und stützende Effekte durch Infrastruktur- sowie tourismusbezogene Investitionen wirkten.

Die Salzburger Exporte beliefen sich 2025 auf rund 13,1 Milliarden Euro und entwickelten sich leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Die sektorale Struktur zeigte klare Unterschiede, da es Rückgänge bei Fahrzeugen und industriebezogenen Investitionsgütern gab, während die Exporte von Holzprodukten sowie von Nahrungs- und Genussmitteln stabil bis steigend verliefen. Insgesamt war die Exportstruktur breiter gestreut und weniger stark von klassischen Investitionsgütern abhängig als in stärker industrialisierten Bundesländern. Diese Diversifikation trug dazu bei, dass die negativen Effekte der Industriekonjunktur gedämpft blieben.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor stellte den zentralen Wachstumsmotor der Salzburger Wirtschaft dar und entwickelte sich 2025 deutlich dynamischer als der produzierende Bereich, wobei die stärksten Impulse aus dem Handel und dem öffentlichen Sektor kamen.

Der Tourismus verzeichnete 2025 30,9 Millionen Nächtigungen, was einem Anstieg von 2,4 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Salzburg gehörte damit zu den bedeutendsten Tourismusregionen Österreichs und wies eine deutlich überdurchschnittliche Nachfrage auf. Von dieser Entwicklung profitierten insbesondere die Hotellerie und Gastronomie, Transport- und Mobilitätsdienstleistungen

sowie Freizeit- und Kulturangebote. Trotz der starken Nachfrage wurde die Wertschöpfung durch steigende Kosten, insbesondere im Personalbereich, teilweise gedämpft.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Salzburg und Umgebung	378.982	0,3 %	13,5 %	25.464	2,4 %	115,3 %	67.800	1,5 %	91,5 %
Pinzgau-Pongau	173.404	0,0 %	7,1 %	9.771	13,1 %	128,6 %	56.700	11,8 %	114,8 %
Lungau	20.460	-0,1 %	-3,4 %	922	12,0 %	108,1 %	45.100	10,5 %	115,8 %

Quelle: AMS, UniCredit

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Salzburg					Österreich					Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
			-7	-5	-3	-1	1	3	-7	-5	-3	-1		
TOTAL *	39.172	0,4%											0,6%	512.813
Industrie	6.213	-0,3%											1,2%	78.087
Bau	2.047	-0,9%											-2,9%	27.998
Handel	4.511	1,4%											0,9%	49.785
Verkehr	2.227	-2,2%											-0,3%	25.139
Tourismus	2.987	-2,6%											-1,4%	20.294
Immobilien	3.189	1,7%											2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	3.231	-1,9%											-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	5.632	3,2%											2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Salzburg dürfte 2026 weiterhin leicht wachsen. Wir rechnen mit einem leichten Anstieg des Wirtschaftswachstums auf 0,5 Prozent im Jahr 2026. Der Dienstleistungssektor bleibt die tragende Säule. Risiken bestehen in der Industriekonjunktur und den Kostensteigerungen. Die Arbeitslosenquote sollte gegenüber 2025 mit 4,5 Prozent im Jahresdurchschnitt unverändert bleiben.

Ausgewählte Indikatoren:	Salzburg		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	37.673,6	39.171,9	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	65,7	68,1	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-0,5	0,4	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	273,4	273,3	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	0,7	0,0	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	14,2	15,3	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum Vj in %)	11,1	8,4	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	4,2	4,5	7,0	7,4
Warexporte (in Mio EUR)	13.122,4	13.070,0	191.183,9	190.136,0
Warexporte (Vrdg. zum Vj in %)	-6,1	-0,4	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	16.942,9	17.533,4	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-3,4	3,5	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-3.820,5	-4.463,4	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-10,1	-11,4	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	30.176,5	30.904,0	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	0,1	2,4	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-313,5	-345,2	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,8	-0,9	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.704,2	2.058,5	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	4,5	5,3	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

STEIERMARK

- Wirtschaft Steiermarks wuchs im Vorjahr um 0,6 Prozent
- Industrie stützte die Konjunktur und relativ solider Bausektor
- Öffentliche Sektor und Immobilienwesen als Haupttreiber, auch Handel mit positiver Dynamik
- Unternehmensnahe Dienstleistungen als Bremse
- Erneut moderates Wachstum 2026 erwartet

In aller Kürze

Die steirische Wirtschaft wuchs 2025 moderat um rund 0,6 Prozent, blieb jedoch stark von der Entwicklung ihrer Industrie abhängig. Insbesondere der Fahrzeugsektor als zentrale Leitbranche wirkte unterstützend auf die gesamtwirtschaftliche Dynamik, während einzelne technologieintensive Bereiche bremsend wirkten. Die Bauwirtschaft zeigte sich vergleichsweise solide, während der Dienstleistungssektor eine moderate Stützfunktion übernahm. Insgesamt ergab sich ein differenziertes Bild einer industriegeprägten Region, die sich in einer Phase struktureller Anpassung befand.

Arbeitsmarkt:

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Steiermark stieg von 6,1 Prozent im Jahr 2024 auf 6,6 Prozent im Vorjahr. Der Arbeitsmarkt in der Steiermark verschlechterte sich 2025 spürbar und spiegelte die starke Bedeutung der Industrie wider. Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere in der Industrie, vor allem im Fahrzeugsektor, sowie im Bausektor und in der Arbeitskräfteüberlassung, die sensibel auf die Industriekonjunktur reagierte. Diese Entwicklung deutete auf eine klare konjunkturelle Abschwächung im industriellen Kernbereich hin.

Die Beschäftigungsentwicklung zeigte ein konträres Bild, da es im produzierenden Bereich, insbesondere in industriellen Berufen, zu Rückgängen kam, während gleichzeitig stabilisierende Effekte im öffentlichen Sektor wirkten und moderate Zuwächse in wissensintensiven Dienstleistungen, vor allem im Bereich Informationstechnologie, verzeichnet wurden. Insgesamt zeigte sich ein Arbeitsmarkt, der stark von strukturellen Veränderungen in der Industrie geprägt war und bei dem die Kompensation durch den Dienstleistungssektor begrenzt blieb.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Graz(Stadt)	128.785	0,0 %	15.634	12,8 %	10,8 %	0,8 %
Graz-Umgebung	70.518	-0,5 %	4.167	12,9 %	5,6 %	0,7 %
Weiz	39.435	-0,2 %	1.677	4,5 %	4,1 %	0,4 %
Bruck-Mürzzuschlag	37.682	-1,1 %	2.300	3,8 %	5,8 %	0,4 %
Hartberg-Fürstenfeld	36.840	-0,6 %	2.186	5,2 %	5,6 %	0,9 %
Leibnitz	36.277	-0,5 %	2.778	10,9 %	7,1 %	1,4 %
Südost-Steiermark	33.495	-1,1 %	1.915	3,8 %	5,4 %	0,4 %
Liezen	32.678	-0,6 %	1.590	5,9 %	4,6 %	0,3 %
Murtal	27.921	-0,2 %	1.827	-2,1 %	6,1 %	0,4 %
Deutschlandsberg	24.431	-1,0 %	1.626	9,7 %	6,2 %	1,2 %
Leoben	23.398	-0,6 %	1.330	-1,6 %	5,4 %	1,3 %
Voitsberg	20.161	-0,9 %	1.346	7,3 %	6,3 %	1,2 %
Murau	10.281	-1,4 %	405	4,7 %	3,8 %	2,2 %

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industrie blieb der zentrale Treiber, zugleich aber auch der wichtigste Bremsfaktor der steirischen Wirtschaft. Die Entwicklung war stark differenziert und wurde maßgeblich von der Branchenstruktur bestimmt. Besonders auffällig war die relativ gute Entwicklung im Fahrzeugbereich trotz der Schwäche der internationalen Automobilkonjunktur.

Weitere industrielle Bereiche entwickelten sich unterschiedlich. Die Metallindustrie blieb schwach, während sich der Maschinenbau vergleichsweise stabil zeigte und pharmazeutische sowie andere technologieintensive Bereiche positive Impulse lieferten. Insgesamt führte die starke Spezialisierung zu einer hohen Abhängigkeit von einzelnen Sektoren.

Die Bauwirtschaft blieb klar unter Druck, was sich in Rückgängen im Wohnbau und einer insgesamt schwachen Investitionsdynamik widerspiegelte.

Die Exporte der Steiermark beliefen sich 2025 auf rund 27,9 Milliarden Euro und gingen gegenüber dem Vorjahr um etwa 1,3 Prozent zurück. Die Entwicklung war stark vom Fahrzeugsektor geprägt, in dem es trotz einer guten Produktionsentwicklung zu deutlichen Rückgängen bei Fahrzeugen und Fahrzeugteilen kam. Auch metallverarbeitende Produkte zeigten eine schwache Entwicklung.

Demgegenüber standen positive Entwicklungen in der Elektrotechnik und bei elektronischen Komponenten sowie in einzelnen High-Tech-Segmenten. Insgesamt führte die starke Spezialisierung im KFZ-Bereich zu einer überdurchschnittlichen Volatilität der Exportentwicklung.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor entwickelte sich 2025 moderat positiv und wirkte stabilisierend, konnte jedoch die industrielle Schwäche nicht vollständig kompensieren. Besonders stabile beziehungsweise wachsende Bereiche waren der öffentliche Sektor, die Informationstechnologie sowie wissensintensive Dienstleistungen. Im Vergleich zu stärker dienstleistungsgeprägten Regionen war die Dynamik jedoch weniger eigenständig und stärker von der Industriekonjunktur beeinflusst.

Der Tourismus entwickelte sich solide, ohne jedoch eine dominierende gesamtwirtschaftliche Wirkung zu entfalten. Es wurden rund 14,1 Millionen Nächtigungen verzeichnet, was einem Anstieg von 0,8 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Damit lag die Dynamik im Mittelfeld und blieb deutlich hinter den großen Tourismusregionen zurück. Gleichzeitig wurde die Wertschöpfung, wie in anderen Bundesländern, durch steigende Kosten gedämpft.

BEVÖLKERUNG REGIONALPRODUKT

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Graz	469.968	0,7%	27,5%	27.719	5,4%	112,3%	60.100	3,6%	69,8%
Oststeiermark	267.391	-0,1%	0,7%	10.434	5,7%	116,7%	39.000	5,1%	115,5%
West- und Südsteiermark	200.216	0,0%	4,1%	7.670	8,8%	114,9%	38.500	8,1%	107,0%
Ostliche Obersteiermark	156.148	-0,7%	-9,6%	7.564	6,4%	93,9%	47.700	5,5%	111,1%
Westliche Obersteiermark	98.414	-0,2%	-8,9%	4.084	7,3%	84,4%	41.400	7,0%	102,0%
Liezen	79.579	-0,1%	-3,4%	3.689	7,6%	107,5%	46.200	7,4%	113,9%

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2025 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y%	Steiermark					Österreich					Y/Y%	Nominelle Real Wert (in Mio)		
			Real	-7	-5	-3	-1	1	3	5	7	Real			-7	-5
TOTAL *	66.399	0,6%													0,6%	512.813
Industrie	13.042	0,2%													1,2%	78.087
Bau	4.008	-1,4%													-2,9%	27.998
Handel	5.518	1,2%													0,9%	49.785
Verkehr	2.715	-2,2%													-0,3%	25.139
Tourismus	1.971	-2,7%													-1,4%	20.294
Immobilien	5.794	2,2%													2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	5.044	-2,2%													-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	12.481	3,2%													2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Auch 2026 nur ein moderates Wachstum mit 0,5 Prozent erwartet. Eine Erholung hängt stark von der Industrie (insbesondere Automobil) ab. Der Arbeitsmarkt bleibt unter Druck. Die prognostizierte Arbeitslosenquote für die Steiermark beträgt im Jahresdurchschnitt 6,8 Prozent nach 6,6 Prozent im Vorjahr.

Ausgewählte Indikatoren:	Steiermark		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	63.943,0	66.398,8	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	50,3	52,2	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	0,1	0,6	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	546,7	544,4	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	-0,3	-0,4	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	44,1	46,9	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	11,7	6,3	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	6,1	6,6	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	28.311,1	27.930,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-2,0	-1,3	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	20.917,1	21.181,6	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-3,8	1,3	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	7.394,0	6.748,4	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	11,6	10,2	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	13.975,4	14.083,5	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	1,8	0,8	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-810,7	-727,0	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-1,3	-1,1	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	6.416,6	7.431,2	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	10,0	11,2	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
 ** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

TIROL

- Höchstes Wachstum 2025 mit 1,9 Prozent unter allen Bundesländern
- Sehr gute Industrie und relativ stabiler Bausektor als Hauptfaktoren für das starke Wachstum
- Zusätzliche positive Impulse von manchen Dienstleistungssektoren
- Trotz hoher Nächtigungszahlen, Rückgang der realen Wertschöpfung aufgrund der hohen Kosten
- Arbeitslosenquote blieb mit 4,5 Prozent niedrig
- Auch überdurchschnittliches Wachstum 2026 erwartet

In aller Kürze

Tirol verzeichnete 2025 mit rund 1,9 Prozent das stärkste Wirtschaftswachstum unter den Bundesländern und hob sich damit deutlich vom Österrichtrend ab. Die Dynamik wurde sowohl vom Dienstleistungssektor als auch von der Industrie getragen. Gleichzeitig wirkte die relativ robuste Baukonjunktur im Bundesländervergleich überdurchschnittlich.

Arbeitsmarkt

In Tirol stieg die durchschnittliche Arbeitslosenquote auf 4,5 Prozent im Vorjahr nach 4,3 Prozent 2024. Der Tiroler Arbeitsmarkt zeigte 2025 trotz des kräftigen Wirtschaftswachstums eine leichte Eintrübung, blieb jedoch insgesamt robust. Die Arbeitslosigkeit stieg moderat, wobei sich der Anstieg vor allem auf den Tourismus sowie auf den Handel und in geringerem Ausmaß auch auf die Industrie konzentrierte. Im Gegensatz zu Industriebundesländern blieb der Anstieg jedoch begrenzt.

Die Beschäftigungsentwicklung war klar positiv und wurde vom Dienstleistungssektor getragen: Es kam zu deutlichen Zuwächsen in der Bauwirtschaft, im Handel und im Tourismus sowie zu einer stabilen Entwicklung im öffentlichen Sektor.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke						
	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Innsbruck-Land	83.995	-0,2 %	3.453	10,9 %	3,9 %	0,3 %
Innsbruck-Stadt	58.753	1,1 %	4.239	11,6 %	6,7 %	0,2 %
Kufstein	50.417	-0,1 %	2.532	8,8 %	4,8 %	0,1 %
Schwaz	40.871	-0,1 %	1.717	5,7 %	4,0 %	-0,1 %
Ims	29.320	0,5 %	1.298	1,6 %	4,2 %	0,8 %
Kitzbühel	27.270	-0,6 %	1.151	3,1 %	4,1 %	0,5 %
Landeck	21.552	-0,5 %	1.327	-1,6 %	5,8 %	0,7 %
Lienz	20.419	-0,7 %	890	2,3 %	4,2 %	0,0 %
Reutte	14.312	0,2 %	563	1,8 %	3,8 %	1,4 %

* Prozentpunkte

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industriekonjunktur entwickelte sich 2025 in Tirol vergleichsweise stabil. Positive Impulse kamen insbesondere aus der pharmazeutischen Industrie, Metallverarbeitung und spezialisierten Industrienischen sowie aus technologieorientierten Einzelbranchen mit internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

Die Bauwirtschaft war im Bundesländervergleich überdurchschnittlich, konnte aber trotzdem keine positiven Akzente setzen. Die Schwäche äußerte sich in einer Investitionszurückhaltung bei privaten Bauprojekten sowie in einer nur teilweisen Stabilisierung durch tourismusnahe Investitionen äußerte.

Die Tiroler Exporte beliefen sich 2025 auf rund 17,6 Mrd. € mit deutlichem Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Zuwächse verzeichneten insbesondere Metalle und spezialisierte Industrieprodukte sowie der Bereich Holz und ausgewählte Industriegüter. Insgesamt zeigte sich die Exportdynamik weniger zyklisch als in stark investitionsgüterorientierten Regionen und damit stabiler. Der Exportsektor blieb unterstützend, war jedoch nicht der zentrale Wachstumstreiber der Tiroler Wirtschaft.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor war der wichtigste Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung Tirols und zeigte 2025 eine sehr dynamische Expansion. Die stärksten Impulse kamen vom Handel, Grundstückswesen und öffentlichen Sektor.

Der Tourismus erreichte erneut ein sehr hohes Niveau mit rund 50,0 Mio. Nächtigungen, was einem Plus von 1,7 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Damit wies Tirol das mit Abstand höchste Nächtigungsniveau aller Bundesländer auf und blieb eine der zentralen Tourismusregionen Europas. Diese Dynamik wirkte sich unmittelbar auf die gesamte Wirtschaftsstruktur aus: Die Hotellerie und Gastronomie verzeichneten eine hohe Auslastung, die Nachfrage nach Transportleistungen stieg, und regionale Dienstleistungen erhielten starke Impulse.

Trotz der hohen Nachfrage blieb die Wertschöpfung durch steigende Kosten - insbesondere im Personalbereich - teilweise gedämpft. Insgesamt überwiegen jedoch klar die positiven Effekte, sodass der Dienstleistungssektor entscheidend zur überdurchschnittlichen Wachstumsdynamik beitrug.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Innsbruck	319.242	0,3%	18,5%	17.694	8,1%	104,6%	56.000	7,3%	74,5%
Unterland	267.743	0,2%	16,2%	14.970	7,0%	123,5%	56.400	5,8%	93,8%
Oberland	107.718	0,0%	10,2%	6.002	10,1%	119,7%	55.900	8,8%	100,4%
Osttirol	49.011	0,3%	-2,4%	2.116	8,3%	121,1%	43.300	8,3%	126,7%
Außerfern	33.946	0,3%	7,0%	1.932	6,9%	102,3%	57.500	5,9%	91,0%

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2025 **														
	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Tirol					Österreich						
			-7	-5	-3	-1	1	3	-7	-5	-3	-1	1	3
TOTAL *	47.204	1,9%											0,6%	512.813
Industrie	7.312	7,1%											1,2%	78.087
Bau	2.836	-0,4%											-2,9%	27.998
Handel	4.029	1,3%											0,9%	49.785
Verkehr	3.083	-2,1%											-0,3%	25.139
Tourismus	4.750	-2,6%											-1,4%	20.294
Immobilien	4.018	2,3%											2,7%	44.755
Wirtschaft. DL	2.953	-1,9%											-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	7.900	3,1%											2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Für Tirol wird ein robustes überdurchschnittliches Wachstum von 1,0 Prozent erwartet. Die Industrie und der Bausektor sollten heuer eine positive Dynamik aufweisen. Trotz der hohen Kosten sollte die Impulse aus dem Tourismus in andere Dienstleistungssektoren ausstrahlen. Die Arbeitslosenquote dürfte heuer im Jahresschnitt wie im Vorjahr bei niedrigen 4,5 Prozent liegen.

Ausgewählte Indikatoren:	Tirol		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	44.816,2	47.203,6	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	57,6	60,4	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	0,1	1,9	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	359,0	360,4	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	0,7	0,4	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	18,3	19,6	373,4	394,0
Arbeitslosenquote (Vrdg. zum Vj in %)	9,1	7,2	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	4,3	4,5	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	16.785,7	17.570,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum Vj in %)	2,1	4,7	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	14.547,6	15.007,0	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-10,3	3,2	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	2.238,1	2.563,0	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	5,0	5,4	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	49.169,2	50.023,0	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	1,6	1,7	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-257,5	-175,1	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,6	-0,4	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.314,0	1.476,9	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	2,9	3,1	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung
Quelle: Statistik Austria, UniCredit

VORARLBERG

- Leicht unterdurchschnittliches Wachstum mit 0,5 Prozent im Vorjahr im Ländle
- Einer robusten Industrie stand ein schwacher Bausektor gegenüber
- Dienstleistungen stabilisieren insbesondere der öffentliche Sektor und das Grundstückswesen
- Tourismus mit negativem Wachstumsbeitrag
- Relativ starker Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,9 Prozent im Vorjahr nach 5,6 Prozent 2024
- Leichter Anstieg des Wachstums auf 0,6 Prozent erwartet

In aller Kürze

Vorarlberg verzeichnete 2025 ein moderates Wirtschaftswachstum von rund 0,5 Prozent und zeigte damit eine leichte Stabilisierung nach der schwächeren Entwicklung der Vorjahre. Die wirtschaftliche Struktur war stärker industrialisiert als in den tourismusgeprägten Bundesländern, jedoch weniger breit aufgestellt als in großen Industrieregionen wie Oberösterreich. Die Konjunktur wurde daher einerseits von der exportorientierten Industrie bestimmt, andererseits durch einen stabilen Dienstleistungssektor abgefedert. Insgesamt ergab sich ein gemischtes Bild aus industrieller Abschwächung und moderater Stabilisierung im Dienstleistungsbereich.

Arbeitsmarkt

Der Vorarlberger Arbeitsmarkt reagierte 2025 spürbar auf die schwächere Industriekonjunktur. Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere in der Industrie, die stark exportorientiert war, sowie in Teilen der unternehmensnahen Dienstleistungen. Im Gegensatz zu tourismusdominierten Bundesländern war der Arbeitsmarkt stärker von externen Nachfrageschwankungen abhängig.

Die Beschäftigungsentwicklung zeigte differenziertes Bild: Im produzierenden Bereich, vor allem in der Industrie, in der Bauwirtschaft und im Handel kam es zu Rückgängen, während sich Teile des Dienstleistungssektors vergleichsweise stabil entwickelten. Insgesamt zeigte sich damit ein typisches Muster eines kleineren, exportorientierten Industriestandorts mit begrenzten Ausgleichsmöglichkeiten durch Dienstleistungen.

Arbeitsmarkt 2025: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Bregenz	55.365	-0,1 %	3.508	2,0 %	6,0 %	1,1 %
Feldkirch	43.333	0,3 %	3.099	8,5 %	6,7 %	1,2 %
Dornbirn	37.944	0,1 %	2.839	9,6 %	7,0 %	0,5 %
Bludenz	28.576	-0,7 %	1.464	5,8 %	4,9 %	0,7 %

* Prozentpunkte

Quelle: AMS, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industrie entwickelte sich 2025 uneinheitlich. Branchenspezifisch zeigten sich deutliche Unterschiede: Der Maschinenbau entwickelte sich vergleichsweise stabil und wurde durch spezialisierte Produktion gestützt, während die Metallverarbeitung rückläufig war und unter der schwachen Industrienachfrage litt. Die Textilindustrie blieb weiterhin strukturell unter Druck. Insgesamt blieb die Industrie exportabhängig und reagierte sensibel auf die internationale Konjunktur.

Die Bauwirtschaft entwickelte sich deutlich negativ, was sich in Rückgängen im Wohnbau, einer schwachen privaten Investitionstätigkeit sowie einer nur eingeschränkten Kompensation durch gewerbliche Bauprojekte widerspiegelte.

Die Vorarlberger Exporte beliefen sich 2025 auf rund 13,3 Milliarden Euro und entwickelten sich insgesamt leicht positiv mit moderatem Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Die sektorale Struktur zeigte ein gemischtes Bild: Zuwächse wurden insbesondere in der Elektrotechnik und bei spezialisierten Industriegütern verzeichnet, während es bei Metallen und Kunststoffprodukten zu Rückgängen kam. Im Vergleich zu Oberösterreich war die Exportbasis weniger breit, dafür stärker auf spezialisierte Nischen ausgerichtet. Diese Struktur führte zu einer insgesamt stabileren, aber weniger dynamischen Exportentwicklung.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor übernahm in Vorarlberg eine zunehmend stabilisierende Rolle und entwickelte sich 2025 moderat positiv. Besonders stabil zeigten sich dabei der öffentliche Sektor, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel. Im Gegensatz zu Tirol oder Salzburg war der Tourismus weniger dominierend, spielte jedoch weiterhin eine wichtige ergänzende Rolle.

Der Tourismus entwickelte sich 2025 leicht positiv und erreichte rund 9,5 Mio. Nächtigungen, was einem Anstieg von 0,5 Prozent gegenüber 2024 entsprach. Damit zeigte sich eine stabile Nachfrage, jedoch ohne die Dynamik der großen Tourismusregionen. Die Wertschöpfung blieb - wie in anderen Bundesländern - durch steigende Kosten gedämpft, während die Nachfrage insgesamt stabil blieb.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2025	Y/Y	Wachstum seit 2003	2023 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Rheintal-Bodenseegebiet	316.755	0,6%	18,5%	16.220	-11,8%	106,4%	52.000	-12,8%	76,9%
Bludenz-Bregenz-Wald	95.029	0,0%	8,8%	6.134	10,4%	135,4%	65.000	9,2%	118,1%

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	WERTSCHÖPFUNG 2025 **						Nominelle Wert (in Mio)							
			Vorarlberg			Österreich										
			-7	-5	-3	-1	1	3		-7	-5	-3	-1	1	3	
TOTAL *	24.011	0,5%													0,6%	512.813
Industrie	5.674	0,7%													1,2%	78.087
Bau	1.375	-6,3%													-2,9%	27.998
Handel	2.031	1,2%													0,9%	49.785
Verkehr	1.089	-2,1%													-0,3%	25.139
Tourismus	1.254	-2,6%													-1,4%	20.294
Immobilien	2.251	2,1%													2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	1.426	-1,5%													-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	3.579	2,3%													2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Vorarlberg dürfte 2026 eine moderate Stabilisierung erreichen und ein Wachstum von 0,6 Prozent erzielen. Dienstleistungen wirken weiter ausgleichend. Das weiterhin relativ schwache Wachstum kann keine Entspannung am Arbeitsmarkt bewirken. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt heuer auf 6,2 Prozent steigen nach 5,9 Prozent im Vorjahr.

Ausgewählte Indikatoren:	Vorarlberg		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	23.219,9	24.011,3	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	56,3	58,0	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-0,7	0,5	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	172,6	172,5	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	0,0	-0,1	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	12,6	13,4	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum Vj in %)	8,8	6,4	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	5,6	5,9	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	13.117,1	13.250,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum Vj in %)	-1,5	1,0	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	9.204,1	9.277,1	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-4,0	0,8	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	3.913,0	3.972,9	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	16,9	16,5	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	9.497,7	9.546,4	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	2,3	0,5	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-122,9	-79,6	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,5	-0,3	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	726,5	888,9	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	3,1	3,7	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WIEN

- Überdurchschnittliches Wachstum in der Bundeshauptstadt mit 1,1 Prozent
- Industrie als Wachstumsmotor, Bausektor bremste
- Solide Dienstleistungskonjunktur allen voran der öffentliche Sektor
- Im Tourismus hatte Wien im Vorjahr das stärkste Nächtigungswachstum aller Bundesländer
- Trotzdem starker Anstieg der Arbeitslosenquote auf 11,9 Prozent im Durchschnitt 2025
- Auch 2026 robustes Wachstum erwartet

In aller Kürze

Wien wies 2025 mit rund 1,1 Prozent ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum auf und positionierte sich damit als eines der dynamischsten Bundesländer Österreichs. Die wirtschaftliche Entwicklung wurde nahezu vollständig vom Dienstleistungssektor getragen, aber auch die Industrie erzielte positive Wachstumsbeiträge. Deutlich Rückgänge gab es hingegen in der Bauwirtschaft. Im Gegensatz zu den stark industrieabhängigen Bundesländern wirkte sich die schwache internationale Industriekonjunktur in Wien weniger stark aus. Gleichzeitig blieb der Arbeitsmarkt trotz wachsender Beschäftigung strukturell angespannt.

Arbeitsmarkt

In Wien stieg im Vorjahr die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 11,4 Prozent im Jahr 2024 auf 11,9 Prozent im Jahr 2025 an. Der Wiener Arbeitsmarkt zeigte 2025 eine komplexe Entwicklung, die durch eine gleichzeitige Zunahme von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gekennzeichnet war. Die Arbeitslosigkeit stieg insbesondere in wirtschaftsnahen Dienstleistungen, im Handel sowie in der Gastronomie. Diese Entwicklung war sowohl konjunkturell als auch strukturell geprägt, etwa durch Qualifikationsmismatches und eine hohe Dynamik am urbanen Arbeitsmarkt.

Gleichzeitig kam es zu einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung in wachstumsstarken Bereichen. Vor allem der öffentliche Sektor verzeichnete kräftige Zuwächse, ebenso das Gesundheitswesen, während sich auch die Informationstechnologie und der Bereich Verkehr/Lagerei dynamisch entwickelten. Diese Sektoren trugen maßgeblich zur positiven Gesamtbeschäftigung bei. Dennoch blieb die Arbeitslosenquote auf hohem Niveau, da die starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebots nicht vollständig absorbiert werden konnte.

Industrie- und Baukonjunktur

Die Industrie spielte in Wien eine vergleichsweise geringe, aber spezialisierte Rolle und war stark technologieorientiert. Die Produktionsstruktur konzentrierte sich auf die Pharmaindustrie sowie auf chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse und auf Hightech- und Elektronikbereiche. Diese Sektoren waren weniger zyklisch als klassische Industrien, zeigten jedoch 2025 ebenfalls eine schwächere Exportdynamik.

Die Bauwirtschaft stellte hingegen einen klaren Schwachpunkt dar, was sich in einem deutlichen Rückgang im Wohnbau, in sinkender Investitionstätigkeit sowie in hohen Kosten und restriktiven Finanzierungsbedingungen widerspiegelte.

Die Wiener Exporte beliefen sich 2025 auf rund 29,9 Mrd. € und gingen damit um etwa 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Entwicklung war stark von sektoralen Effekten geprägt: Es kam zu deutlichen Rückgängen bei pharmazeutischen Produkten sowie zu rückläufigen Exporten von Energie- und chemischen Gütern. Demgegenüber standen außergewöhnlich starke Zuwächse in einzelnen Segmenten, insbesondere bei Edelmetallen. Diese gegenläufigen Entwicklungen führten zu einer insgesamt negativen, aber strukturell verzerrten Exportdynamik. Im Unterschied zu Industrieregionen mit breiter Exportbasis blieb Wien weniger von klassischen Industriegütern abhängig.

Dienstleistungskonjunktur

Der Dienstleistungssektor war der zentrale Wachstumstreiber der Wiener Wirtschaft und zeigte 2025 eine ausgeprägt dynamische Entwicklung. Besonders stark wuchsen der öffentliche Sektor, die Finanzdienstleistungen, die Informationstechnologie sowie sonstige wissensintensive Dienstleistungen. Diese Bereiche profitierten von strukturellen Trends wie Digitalisierung, Urbanisierung und wachsender Nachfrage nach hochwertigen Dienstleistungen.

Der Tourismus entwickelte sich 2025 besonders dynamisch und stellte einen bedeutenden zusätzlichen Wachstumstreiber dar. Mit rund 20,1 Mio. Nächtigungen und einem Zuwachs von 6,5 Prozent gegenüber 2024 zählte Wien zu den wachstumsstärksten Tourismusregionen Österreichs und lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Von dieser Entwicklung profitierten insbesondere die Beherbergung und Gastronomie, die Verkehrsdienstleistungen sowie kulturelle und freizeitbezogene Angebote. Trotz dieser dynamischen Nachfrage blieb die Wertschöpfung durch steigende Kosten, insbesondere im Personal- und Energiebereich, teilweise gedämpft. Insgesamt überwiegen jedoch klar die positiven Effekte auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

WERTSCHÖPFUNG 2025 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Wien				Österreich				Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)		
			-7	-5	-3	-1	1	3	-7	-5			-3	-1
TOTAL *	130.034	1,1%				1							0,6%	512.813
Industrie	8.221	8,6%				1							1,2%	78.087
Bau	4.398	-6,8%				1							-2,9%	27.998
Handel	12.943	1,4%				1							0,9%	49.785
Verkehr	5.712	-1,8%				1							-0,3%	25.139
Tourismus	3.928	3,7%				1							-1,4%	20.294
Immobilien	11.164	2,1%				1							2,7%	44.755
Wirtschaftl. DL	16.507	-2,1%				1							-1,2%	45.325
Öffentl. Sektor	26.497	3,2%				1							2,8%	90.487

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2026

Wien hat auch 2026 voraussichtlich ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1 Prozent, getragen von Dienstleistungen und guter Industrie. Der Arbeitsmarkt bleibt strukturell angespannt, trotz steigender Beschäftigung. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote dürfte noch einmal leicht um 0,1 Prozentpunkte auf genau 12 Prozent steigen.

Ausgewählte Indikatoren:

	Wien		Österreich	
	2024	2025	2024	2025
BIP (in Mrd EUR)	124.917,7	130.034,0	494.087,8	512.813,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	61,9	63,9	53,8	55,7
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	0,9	1,1	-0,7	0,6
Beschäftigte (in Tsd)	923,6	933,1	3.960,7	3.964,6
Beschäftigung (Vrdg. zum Vj in %)	1,0	1,0	0,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	154,4	161,2	373,4	394,0
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum Vj in %)	8,4	4,4	9,4	5,5
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	11,4	11,9	7,0	7,4
Warenexporte (in Mio EUR)	30.917,9	29.910,0	191.183,9	190.136,0
Warenexporte (Vrdg. zum Vj in %)	-1,1	-3,3	-4,8	-0,5
Warenimporte (in Mio EUR)	46.922,6	52.590,2	188.989,7	196.718,0
Warenimporte (Vrdg. zum Vj in %)	-11,8	12,1	-6,8	4,1
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-16.004,8	-22.680,2	2.194,2	-6.582,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-12,8	-17,4	0,4	-1,3
Übernachtungen (in Tsd)	18.865,0	20.092,6	154.317,9	157.291,8
Übernachtungen (Vrdg. zum Vj in %)	9,3	6,5	2,1	1,9
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-1.803,3	-2.365,3	-4.195,4	-4.726,8
Budgetsaldo (in % des BIP)	-1,4	-1,8	-0,8	-0,9
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	12.674,4	14.993,5	40.732,2	45.907,7
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	10,1	11,5	8,2	9,0

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP

** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

UniCredit Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Robert Schwarz, Ökonom, UniCredit Bank Austria (robert.schwarz@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko.

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:



Diese **Information** wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber und Hersteller).
Irrtum und Druckfehler vorbehalten.

Stand: Juni 2026